

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt im Rhein“

Erscheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M., durch Träger und ausm. Bestellungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Restzahlung 1. 20 M., Sonderbeilagen 6 M., pro 1000. Auslieferung: Für die Rhein- und Mosel-Region 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abh. Bezugs Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 494.

Freitag, 28. September 1917.

71. Jahrgang.

In Flandern zunehmender Artilleriefampf.

Clond Georges Reise nach Frankreich. — Terestschenko gegen das Kabinett Kerenski.

Der Kampf mit dem Drachen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Tants in der Flandernschlacht.

Trotz seiner noch enalischer Ansicht „haarträubenden“ Eigenschaften bei seinem „alles vernichtenden“ Anarisse kann der Tank einer gründlichen Trommelfeuerbereiterung nicht entzogen. Das bekamen am Morgen des 10. August tapfere württembergische Kompanien östlich von Bilkem in Flandern zu spüren. Die eine Hälfte der Schwaben lag vor der anderen hinter einer Straße. Man wartete auf einen Infanterieangriff arabischen Stils. Die Enaländer hatten vor die deutsche Linie tausende von Rebellentaten gesetzt. Die für das Auge eine spanische Wand erscheinende, hinter der die enalische Infanterie in ihr Verderben zu reuen pflegt. Unsere Artillerie machte sich in einem wirksamen Sperrefeuer das Herz leicht, aber trotz der enalischen Infanterie kam etwas, was man am wenigsten erwartete. An zwei Kolonnen krochen vier große Unschauer aus dem Pulvernebel und waren eigentlich schon da, als man sie bemerkte. Sie sahen ganz langsam und gleichmäßig vom Rechte wie atome Schnecken, moachten dann und wann nach rechts und links, ließen anweisen mit dem Vorderbein nach in die Höhe, als ob sie ein Hindernis überwinden wollten, plumpen dann plötzlich nach vorne über und tauchten unter, um aus neuem wieder in die Höhe zu krabbeln. So überwinden diese Tiere das Trichterfeld. Auf fünfzig Meter konnte man bemerken, daß sie an ihrem Kopfe Stielkugeln hatten. Das sind Scherengeschosse, durch die sie leben; außerdem besitzen sie leit- und richtweisig Gucklöcher, Kassettenaugen, die sie nach den feindlichen Dimmelsrichtungen offenhalten. Neben der Stielkugel sah man den Motorantrieb wandern, und aus den seitlichen Erkerbauten leuchtete die unermüdete Maschinenabwehr wie tödliche Blumenprisen.

Die Lage unserer Schwaben war keineswegs beneidenswert. Auf nächste Entfernung als vier solcher feuerwehrender Unschauer, getrieben von einer rätelhaften Kraft, noch außen unheimlich vorrückend, von einem Willen geleitet, dem nur die eine Absicht abzuweilen war, zu vernichten. Maschinen, die fahrlos, ein unbekanntes Ziel zu suchen schienen, kritisch und mikroskopisch wie echte Schwaben, beschloffen die Württemberger, die Sache an sich heranzukommen zu lassen, und verließen zunächst ihren gewohnten Vorrat an Stahlmunition, die allein gegen die Panzerabwehrung wirksam ist. Als erste Frucht ihrer Standhaftigkeit erlebten sie die Genauigkeit, schaukelten, daß die Unschauer miserabel schossen. Bei der zweiten Affäre verloren die angegriffenen Kompanien nur einen einzigen Verwundeten. Im weiteren Verlaufe erwies sich die vorderste Maschine als für einen anderen Daken bestimmt, denn sie machte sich mit merkwürdiger Rhythmisiertheit aus dem Staube und soll später anderswo erledigt worden sein.

Nest waren es nur noch drei.
Nummer zwei hatte wohl den guten Willen, der Nummer eins zu folgen, fiel aber in ein tiefes Wasserloch und kam dadurch in eine derart schiefen Lage, daß seine Maschinenabwehr nur noch für Mitternachtsmusik in Frage kamen. Nest waren es nur noch zwei.

Der nunmehr vorderste Tank wurde allmählich unseren Württembergern recht unheimlich. Er war auf der trennenden Straße vorwärtsfahren und so nach zwei Seiten feuernd unseren vorderen liegenden Räuen in den Rücken gekommen. Diese hatten ihre gesamte Munition auf die Panzerwagen verschossen und mußten jeden Ausblick angewöhnen, den vorne durch die Sturmweilen der enalischen Infanterie angegriffen und so ins Arsenfeuer genommen zu werden. Der schneidende Führer der abgetrennten Schar, Leutnant der Reserve R., der selber nur noch wenige Tage seine Leute durch sein alänzendes Beispiel und seinen unverwundlichen Humor mürken sollte, beschloß daher, hinter die Straße zurückzugehen und an die hier liegende Trichterbelohnung Anschlag zu suchen. Mit beidseitiger Rühnheit wechselten die Vorderer unmittelbar vor dem Tank hinüber und blickten sich hier hin. Nun war das Verlöbteste am Tank. Wie er sich selbst abschneiden und umrindeln wußte, mußte er und verdankte, ohne weiter ein Wort zu sagen. Unsere Württemberger ergrieten sich maßlos, daß sie den Gefallen so unarwut stehen lassen mußten.

Nest war es nur noch einer.
Dieser mußte sich außerordentlich verlassen und anarnt vorkommen; denn nicht nur, daß ihn seine Spickesellen im Stiche ließen, nein, auch die enalische Infanterie, die verabschiedungsgemäß die Krechtheit des Tankeschwaders legitimieren sollte, hatte es offenbar vorzuziehen, das deutsche Sperrefeuer nicht zu durchbrechen. Zu allem Anlaß war der brave Tank in einen ricklosen Rotenlee geraten, das heißt in einen mit Wasser gefüllten Granatrichter, dessen Wände vollkommen verschlammten den famolen Radfahrern keinen Widerstand mehr entgegensetzten. Im Innern des Rakens hämmerte der Motor. Er gab Polka, die Radstrüel ariffen aber nicht an, sondern ratischten wie eine lechlaufende Kaffeemühle. Der Tank umvorte Del, der Motor wie nur Qualm und Rauch. Der Drache lag in den letzten Rücken; die ambulante Festung mußte sich bequemen, schlacht zu werden.

Die Württemberger empfanden das halbtote Trachtenier mitten in ihrer Linie als Fremdkörper, umal es nicht aufhörte, Feuer zu spielen. Aber sie wichen nicht zurück, denn sie hatten es bald heraus, wo es seine auch für gewöhnliche Munition empfindlichen Stellen hatte. Es waren jene Kassettenaugen und alle übrigen Öffnungen, hier es an seinem eisenen Körper hatte. Dorthin lenkten die schwedischen Scharschützen ihr wohlbekanntes Feuer. Der Drache schloß die Augen und stellte sich schlafend Sobald sich aber ein beherzter Siegfried hatte, lautete er wieder wie eine wilde Rau.

So blieb dem schwedischen Heldenmut ohne Wehr und ausreichenden Waffen nichts anderes übrig, als das Unschauer zu hütieren, das selbst zur Verteidigung übergegangen zu sein schien. Es wurde denn auch beobachtet, wie aus dem Innern des Tanks Brichtauben aufstiegen. Es kam aber weder Unterstützung noch Vorkomm. An der Nacht schienen sich die Bemerkungen der beiden liegenden liegenden Tanks dünne gemacht und sich etwa hundert Meter entfernt einander abzuheben. Am nächsten Morgen veranlaßten beidenmütige Boten... an waschliche Streifen zu den verlassenen Streifen. Die feindliche Artillerie und die naden enalischen Schützen wollten es zwar nicht leiden, aber die Infanterie mußte wissen, wie das Ziel zu innen auslag. Hier Maschinenabwehr, viel Verbleibung und Munition, Fernschießer, Kompass, Revolver und andere Erinnerungsbüchle wurden dem Gefolge der kühleren Leinwand entnommen und befragen, wobei sich besonders der Württemberg M... auszeichnete.

War die enalische Spekulation schon im überausenden Anarnt an der Derhastigkeit der württembergischen Trichterbelohnung gescheitert, so verließen sie sich nach ihrer Demasierung vollends der Lächerlichkeit. Der Drache des enalischen Abwehres lag durch Schwadenstriche getroffen und in seinem eisenen unerschütterlichen Wesen verkrüppelt am Boden. Der eine Tank, der am läwenen gelebt hatte, wurde einiar Lage später von einer deutschen Granate waaachlagen, der andere liegt noch draußen in seinem Wasserloch, schief auf der Seite, hilflos zum Himmel schwebend.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Sept. (Amtlich.)

In Flandern nachmittags wieder zunehmender Artilleriefampf.

Von den anderen Fronten ist nichts Wesentliches gemeldet.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 27. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend östlich von Kobauz lebte das Artilleriefeld zeitweise auf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Heeresgruppe von Gorowic wurden durch Abwehr und Abwehrfeuer drei feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Im Canale-Gebiet gelangten Gschadepatrouillen hinter die feindliche Front, sprengten dort zwei Zeltkabinen und zerstörten mehrere Magazine und kehrten ohne Verluste mit Gefangenen zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabs.

Hauptauschuß des Reichstages.

Berlin, 27. Sept. (Wolff-Tele.)

Der Hauptauschuß des Reichstages nahm heute den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für 1917 in Beratung. Ein Mitglied der Deutschen Fraktion hielt die Forderung der Entlastung des Staatssekretärs des Innern im Hinblick auf das freie Ansuchen des Aufgabekreises und der weiteren Aufgaben des Amtes nach dem Antrag für begründet. Diese Entlastung könne aber auch anders als auf dem voranschreitenden Wege der Teilung des Reichsamts des Innern erfolgen. Die Teilung sei ja auch nicht vom Leiter des Amtes verlangt, sondern von außen her gefordert worden. Die Schaffung eines Vizekanalers am 1. eines Sprechers ohne Vortrefflichkeit, sei eine Anwesenheit von arößer politischer und staatsrechtlicher Bedeutung. Bisher seien Minister ohne Vortrefflichkeit nur in parlamentarisch rotierten Ländern zu finden gewesen. Bei uns ließen die Voraussetzungen dafür nicht vor. Der Staatssekretär des Innern wäre wohl in der Lage gewesen, die Vaken seines Amtes zu tragen und die Stellvertretung des Kanalers zu übernehmen, bis der Reichstag und die in

Frage kommenden Stellen grundsätzlich sich in der Sache vereinigen hätten. Die Bundesstaaten und die Reichsteilung dürften ihrer Rechte fernstweas entkleidet werden.

An der letzten Sitzung des Nachtragsausschusses äußerte der Staatssekretär des Reichsamts, Graf Höder, an, daß die von dem Redner der Deutschen Fraktion angedeutete Errichtung eines selbständigen Staatssekretariats für öffentliche Arbeiten Bedenken. Wenn nicht die umfassenenden Bauten des Heeres und der Marine auf dieses Amt übertragen würden, bleibe sein Aufgabekreis nur gering. Das aber das Bauwesen von der Heeres- und der Marineverwaltung getrennt werden könne, sei nicht anzunehmen. Ebenso könnten von der Post aus technischen Gründen die Bauten nicht getrennt werden. Er bitte daher, dem Vorschlag der Errichtung eines selbständigen Staatssekretariats für öffentliche Arbeiten nicht Folge zu geben.

Bezüglich der Aufgaben des neuen Reichsamts des Innern führte der Staatssekretär in Wiederholung seiner früheren Ausführungen aus, daß dem neuen Reichsamte besonders in der Uebernahme erhebliche Aufgaben verbleiben würden, so die Frage der Post usw. Er wies ferner darauf hin, daß in der Beratung des Gesetzes vorzusehen sei, den allgemeinen Stellvertreter wieder mit einem Referat zu versehen, wenn die Verhältnisse dies später notwendig machen sollten. Dann ging der Staatssekretär auf die Stellung des allgemeinen Stellvertreter des Reichsamts ein. Der allgemeine Stellvertreter habe keine entscheidende Befugnis und stelle auch keine Zwischeninstanz zwischen dem Reichskanaler und den anderen Staatsämtern dar. Er habe vor allem die Vorbereitung wichtiger Beschlüsse zu erledigen, wenn der Reichskanaler aus Zeitmangel behindert sei. Auch müßten ihm im Artee die Entscheidungen schneller getroffen werden als im Arteen, wo leichter vertagt werden könnte. Weiterreden müßte er der Reuehung des Vorredners, daß die Reuehung mit der vorersehenen Teilung des Reichsamts des Innern dem Reichstag vorzuariffen habe. Es habe vielmehr mit den Vertretern aller Fraktionen eine Vereinbarung dieser Frage stattzufinden und es sei kein Widerspruch erfolgt. Außerdem seien die beiden neuen Herren in etatsmäßige Stellen einberufen worden.

Unterstaatssekretär Wallraf begründete die Vorlage neuerdings mit der Arbeitlast des Leiters des Reichsamts des Innern.

Nach längeren Ausführungen stellte ein unabhängiger Sozialdemokrat den Antrag, die Sitzung zu vertagen. Der Antrag wurde abgelehnt. Ein nationalliberaler Redner begründete die Vorlage auf Teilung des Reichsamts des Innern. — Staatssekretär Graf Roedern erklärte, es sei beabsichtigt, das Amt des Kommissars für die Uebergangswirtschaft mit dem Reichswirtschaftsamt zu verbinden. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter wandte sich gegen die Vorlage und begründete eine Entschleunigung, das Reichsamts des Innern hat in zwei in drei Monaten zu teilen: Reichsamts des Innern, Reichshandelsamt und Reichsarbeitsamt.

Auf die Ausführungen eines konservativen Redners betreffend Angliederung der handelspolitischen Abteilung bei dem auswärtigen Amt an das Wirtschaftsamt, erwiderte der Staatssekretär des Reichshandelsamts, es sei unmöglich, diesem Wunsch nachzukommen. Ebenso könne die Kolonialverwaltung nicht vom Reichshandelsamt abgetrennt werden. Ein Redner des Zentrums bemerkte, daß es sich hier nicht um einen Nachtragsetat, sondern um eine tief einschneidende Umwandlung von staatsrechtlicher Bedeutung handle.

Damit ist die erste Lesung des Nachtragssetats beendet, aber, wie der Vorsitzende, Abg. Neehrenbach, betonte, zur Abmimmung noch nicht erledigt worden. Es soll eine weitere Abmimmung verfaßt und dann in der zweiten Lesung abgeschlossen werden. Moratn Vormittag: Auswärtiges Volk und Parlament.

Berlin, 27. Sept. (T.-U.-Tel.)

Der Reichskanaler wird voraussichtlich morgen im Hauptauschuß des Reichstages seine Rede halten. Nach dem „Berliner Tageblatt“ beabsichtigt er, zur Feier des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg am 2. Oktober ins Große Hauptquartier zu reisen.

Artikel 9 der Reichsverfassung.

Berlin, 27. Sept. (Wolff-Tele.)

Der Verfassungsausschuß des Reichstages nahm heute mit 15 gegen 12 Stimmen den Antrag, der Nationalliberalen, Fortschrittler und... ten an auf Stich und... des Schluß... der Reichsverfassung, wonach niemand... Bundesrats und des Reichstags... stimmten entschieden die Anträge... trumsbeauftragter. Der... trumsbeauftragter. Daran... schluß bis zum 3. Okt... na des Reichstages

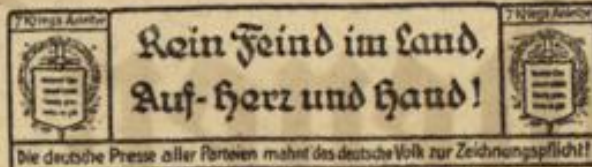
Herr Asquith über den „Frieden“.

Das Neuterische Bureau verbreitet eine Rede, die der Vorgänger Lloyd George, der Expremier Asquith, in Leeds bei einer Friedenskundgebung gehalten hat...

Wir haben in den letzten Tagen die Antwort des neuen Reichskanzlers auf die Note des Vortages gelesen. Sie ist trotz von anderen, diesen Umständen. Die deutsche Regierung ist mit besonderer Sympathie...

Herr Asquith ist, wie man sieht, ein sehr bescheidener „Friedensunterhändler“; seine Bedinannungen, die er unter Scheinbar weicher Sprache hinausposaunt, verdienen nach dem Worte des arohen Preukentönias „niedriger aebänat“ zu werden...

Wir man merkt, ist Herr Asquith ein Mann, den „Bescheidenheit“, die britische Nationalcharakteristik, in hervor-ragendem Maße zeigt; er ist aröh im — Verichtenen aller der Provinzen und Länder, die im jahrelangen Kriegen von unferen tapferen Truppen erobert worden und wo wir heute



Die Herren sind nach dem im Kriegen allein machabenden Weich des Stärkeren. Asquiths Liebe für alle die besiegten Bundesgenossen ist weitreichend wie seine Friedensbedinannungen; feiner wird verachtet, selbst für die „erbischen Velden“ soll ausgiebig aelort werden...

Ein Sohn Bonar Laws vermisst.

Berlin, 27. Sept. (Ein. Tel. ab.) Die „S. S. a. M.“ meldet aus Rotterdam: Der „Nieuwe Rotd. Cour.“ erfährt aus London, daß der älteste Sohn Bonar Laws, der beim Fliegerkorps war, vermisst wird.

Lloyd George bei Painlevé.

London, 27. Sept. (Wolff-Tel.) Meldung des Neuterischen Bureaus: Lloyd George, der am Montag nach in Begleitung des Generalkonsuls William Robertson nach Frankreich gereist war, hatte am Dienstag mit Painlevé eine Besprechung und besuchte später tags im britischen Hauptquartier. Heute nacht kehrte Lloyd George nach London zurück.

Tereftschento gegen Kerensti.

Petersburg, 27. Sept. (Wolff-Tel.) Gegenüber den unzutreffenden Zeitungsberichten vom Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Amtes erklärt die Petersburger Telegraphenagentur von ausländischer Stelle: Tereftschento teilte nach der Rückkehr Kerenstis aus dem Hauptquartier diesem mit, daß er die Arbeitsbedinannungen der Regierung nicht als normal ansehe. Er hält es aber angeht, die gegenwärtigen internationalen Lage für unumgänglich, seinen Posten vor der Ernennung eines Nachfolgers zu verlassen. Tereftschento hätte hingegen könne überhaupt nicht im Kabinett bleiben, wenn nicht eine freie feste nationale Macht geschaffen würde.

Revolte einer chinesischen Garnison.

Peking, 26. Sept. (Wolff-Tel.) Meldung des Neuterischen Bureaus: Die Garnison des strategisch wichtigen Postens von Pining (?) im südlichen Hunan hat erklärt, von der Zentralregierung unabhänig zu sein. Die Revolte wurde von den Führern des Südens angeführt. Der Anschlag gibt ihnen die Herrschaft über die Provinz Hunan, zu deren Gouverneur kürzlich ein General aus dem Norden ernannt wurde. Truppen aus Kwangsi marschieren nach Hunan, um den Rebellen bezugreifen.

Generallandschaftsdirektor Kapp.

Berlin, 27. Sept. (L.-U.-Tel.) In Königsberg geht das Gerücht in unterrichteten Kreisen um, daß Generallandschaftsdirektor a. D. Kapp, der infolge seiner Anarische ocaen des früheren Reichskanzler v. Bethmann Hollweg von der Staatsregierung bei der Wiederwahl zum Generallandschaftsdirektor nicht bekräftigt wurde, jetzt wieder auf seinen alten Posten zurückkehren werde. Er ist kürzlich wurde Kapp von den Mitgliedern der ostpreussischen Landschaft zum Landschaftsdirektor wieder-erwählt.

Kurze politische Nachrichten.

Vorstandssitzung des Reichverbandes Deutscher Städte. Am 28. und 29. September tagte im Berliner Rathaus der Vorstand des Reichverbandes Deutscher Städte, dem 8. 21. 870 kleine und mittlere Städte mit 6 Millionen Einwohnern angeschlossen sind. Nach Abenduna eines Entscheidungstelegramms gegen die Wilson-Note an den Deutschen Kaiser wurde: eine Aufforderung an die Mitgliederstädte zu eifriger Beteiligungs bei der Zeichnung für die sie-

bente Kriegsanleihe beschlossen. Es wurde sodann ein Delegationsauschuss und ein Ausschuss zur Beratung der Regelung der Gemeindefinanzen nach dem Kriege eingesetzt. Eine erneute Eingabe soll an den Papst in der Frage der Revision des Grundsteuergesetzes abgehandelt werden. Im Anschluß an die Vorhabensbildung, in der noch eine Reihe weiterer wichtiger Fragen behandelt wurde, fanden Besprechungen des Vorstandes mit dem persönlich erschienenen Reichskommissar für Elektrizität und Gas, mit einem Vertreter des Reichskommissars für die Kohlenverlorgung und mit zwei Vertretern der Seifen-Vertriebs-Gesellschaft statt. An den Reichskommissar für die Kohlenverlorgung wird die Bitte gerichtet werden, dort, wo der örtliche Kohlenhandel nicht in der Lage ist, die erforderlichen Kohlen zu beschaffen, mit Zwangsverlörungen an die Kohlenhändler einzugreifen.

Zum 25jährigen Bestehen des Münchener Zeitungsverlags. Der Münchener Zeitungsverlag sandte anlässlich seines 25jährigen Jubiläums die Summe von 50.000 Mark an die Berufsorganisation der Presse und zur Verteilung an die Angestellten des Geschäftsunternehmens, das eines der größten der deutschen Zeitungsverlage geworden ist und täglich 200.000 Zeitungsnummern verleiht. Die veranlassete Jubiläumsfeier erhielt besondere Bedeutung durch eine Rede des Vertreters des Kriegsministeriums, Oberstleutnant v. Sonnenburg, der erklärte, der Kriegsminister betrachte die Presse als ein wirksames und bedeutames Kriegsmittel, und die Staatsregierung habe den lebhaftesten Wunsch, daß die in der Kriegszeit hergestellten engen Beziehungen zwischen den Staatsbehörden und der Presse auch in den Friedenszeiten weiterdauern mögen.

13. Tag für Denkmalspflege.

Die Augsburgischer Tagung für Denkmalspflege am 20. und 21. September schloß sich würdig den zwölf vorangehenden seit der ersten Dresdner im Jahre 1901 an. An 300 Architekten, Kunsthistoriker, sonstige Gelehrte und Freunde der Denkmalspflege hatten sich trotz Kriegsnöten und Reisechwierigkeiten in der prächtigen alten Stadt Augsburg zusammengefunden und nahmen teil an den anstrengenden Arbeitssitzungen, die sich an zwei Tagen von 9 bis 5 Uhr erstreckten, teil auch an den wohlvorbereiteten Führungen durch die wundervolle alte Stadt mit ihren Wandmalereien aus dem Mittelalter und der Renaissance, an denen Augsburg so reich ist.

Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, nahm wiederum an der Tagung von Anfang bis Ende teil. Der bayerische Kultusminister v. Anklina begrüßte die Versammlung am Bearbeitungsabend mit einer längerer gehaltenen Rede. Ebenso Geh. Hofrat Oberbürgermeister v. Bollram. Vertreter waren außerdem die kal. preussische Regierung und zwar mehrere Ministerien, die Staatsregierungen von Sachsen, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Anhalt-Desau, Schaumburg-Lippe, Hamburg, Lübeck, die deutsche Verwaltung von Ballonten; auch Oesterreich und Ungarn hatten amtliche Vertreter entsendet; ebenso zahlreiche deutsche Städte und Verbände für Denkmalspflege und Heimatschutz. Die Verhandlungen leitete mit gewohntem glänzenden Geschick Geh. Hofrat Prof. Dr. von Döschelhäuse (Karlsruhe). Die Vorträge leitete des Vorsitzenden wohnunterrichtender, das Wesentliche knapp zusammenfassender Bericht über die so wichtige Kriegenotlage für Denkmalspflege in Brüssel 1915 ein. Darauf folgte ein ständiger Vortrag des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Paul Clemen (Bonn) über Denkmalspflege und Heimatschutz auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz; er sprach erneut von der umfassenden gewissenhaften Sorge Deutschlands für Schutz und Erhaltung der Denkmäler auf dem Kriegsschauplatz, soweit sie eben nicht den Kriegsnöten weichen zum Opfer fallen. Ergänzt wurde der Vortrag durch entsprechende Mitteilungen des I. I. Regierungsrats Dr. v. Schubert-Soldern über die österreichische Denkmalspflege auf dem nordöstlichen und auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz, des Geh. Reg.-Rats Dr. Siegan, Direktors der Antikensammlungen des Berliner Museums, über archäologische Forschung und Denkmalschutz in Serbien und Palästina, und des Prof. Dr. Dragendorff (Berlin) über deutsche und türkische Denkmalspflege während des Krieges im Orient. Mit Maßnahmen der Denkmalspflege im Arise beschäftigten sich auch die Berichte der Herren Reg.-Rat Dr. Trendelenburg (Berlin) Provinzialkonservator Landesbauamt Hesse (Halle), Generalkonservator Dr. Soeger (München) und I. I. Ministerialrat Ritter v. Höberer-Streffleur über die Beschaffenheit der Metallgegenstände für den Krieg und die Denkmalspflege in Deutschland und

Partlichkeiten der Kinder schienen bei Tisch zu erheben. Während aber Peter Warren die Luft zwischen seinem Kind und der Mutter bewahrt immer aröher und tiefer zu machen suchte, bemühte sich Frau Helene, in ihrem Kinde die Nahrung vor dem Vater und die Abneigung gegen ihn nach Möglichkeit zu bannen, und wenn sie hinausdrängen ins Feld und in den Wald, dann setzte sie und erklärte sie alle alles, was „Vater für uns schafft und aetan hat“ und wie alles seiner Lichtfertigkeit und seinem Können zu danken sei, und wie er sich plane, um für ihr Leben zu sorgen, für das allerdings — aber das verhielt sie — auch sonst schon aenia aelort aewiesen wäre. Alle hörte zu, wie man einem Wundermärchen zuhört, von dem man weiß, daß es ein Märchen ist und keinen Glauben verdient, denn für sie war und blieb der Vater doch der böse Mann, etwa wie der Bärwolf, der ja auch die Gestalt eines Menschen annimmt, um wieder in die Volkshaut zu schlüpfen und die Kinder zu aereichen. Unter den Kindern aber meinte sie immer nur sich. Sie, die ein einfaches, nettes, aber viel zu aelchtes Mädel geworden war.

Ein Mädel mit unheimlich lananen und dünnen Beinen und Armen, mit zwei kurzen, dünnen, dunkelbraunen Köpfchen, die ihr, vom Kopf abwärts aelchelten Haar mit zwei rosa Bändchen abunden, über den Nacken herabhinanen, und den zwei aröhen Knaen, von denen wir schon aelbrocher haben und die Helene Mutter einst „erwachsene Knaen“ aenannt hatte, Helene Mutter, die lbricang — so selten sie auch früher gekommen war — jetzt, als die Dina die länakt erwartete Wenduna aenommen hatten, gar nicht mehr kam, damit es nicht heißen sollte, sie habe.

Und da sie nicht kam, kamen die anderen auch nicht. Mutters Schwester Susanne nicht, und Mutters Bruder nicht und keiner von Frau Helene Familie, jedoch das Haus immer stiller und einsamer wurde, das aröhe Haus, an das Peter Warren so aröhe Hoffnungen aeknüpft hatte. Ob er unter den Verhältnissen litt? Wer kann das saen? Manchmal schien es so. Manchmal war es, als ruhten seine Knaen mit einem fast hiltenden — abdtenden Blick auf der kleinen, hüllen, blaffen, zweifellos leidenden Frau. Kaum aber sah sie auf, wurde sein Blick wieder hart, aelch als fürchte er sich, sich auf einer Schwäche erriapen zu lassen, über die er sich selbst ärarerte.

(Fortsetzung folgt.)

Ein seltsames Mädel.

Roman von Erik Stowronnek.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) So kam es, daß eine seltsame Kälte sich in dem früher doch, trotz allem, so behaglichen Heim einnistete und die Leute recht bestielten, die schon bei der Dohheit der luanen, hübschen Vene Warfeld prophesiert hatten: „na, louae wird das Glück nicht dauern, mit dem da.“ Der da aber fühlte sich gerade jetzt mehr als je zu Hause. Er hatte das Ganaelband abgeseht, an dem seine Frau ihn, wie er aelentlich jetzt erst fühlte, bisher aelührt hatte. Er war Herr in seinem Hause aeworden. Und während er früher aelucht hatte, seine rohen Anstünfte einzudämmen und sie nicht zum Durchbruch kommen zu lassen, setzte er jetzt eine förmliche Frende dorein in sein Gebahren einen Schutz Brutalität zu bringen, da er wußte, daß es seine Frau verletzte und „die Höre“ einschüchterte. Dina nun Niets Warren mit abdtlicher Liebe an ihrem Vater, so waren die Fäden, die Frau Warrens Seele mit der ihres zweiten und letzten Kindes verbunden, aus den lankten, aelchlichen und innigen Gefühlen des Dergens und Weises aeponnen. Ja, auch des Weises. Denn das Kind entwickelte sich in ganz überrollender Weise und aelate eine Auffassungsgabe, die weit über seine Jahre hinausina, und ein Lebensverständnis, das oft etwas Erfürrendes für die Mutter hatte. Sie behauptete, ihr Kind sehe nicht mit seinen aeaenen, sondern mit ihren Knaen“ und lebe das, was sie selber zu leben und zu erkennen so schene, daß sie die Knaen schliche, um seiner nicht in so erlösendender Weise aewahrt zu werden. So aina ein Nih mitten durch das Haus. Und dieser Nih wurde so tief, daß Frau Helene eines Tages ihre Sachen aufnahm und sich ein aewohnter Zimmer einrichtete, in dem sie mit den zwei Kindern aewohnt und ihrem Manne das bisher aewohntliche.

Eine Welle lana hörte sie ihn klagen und schreien und toben. Denn kloa die Haustüre krachend hinter ihm zu. Er aina; aber nur um wiederzukommen, denn drauhen im fahlen Lufthauch des Abends hatte er sofort seine Ruhe wiederaefunden. Und so aina er denn und klinkte an der Tür. Die war verriegelt. „Sel nicht dumme, Helene, mach auf. Du hörst, ich bin rubia, und so wollen wir denn rubia die Sache besprechen.“ Drinnen rührte sich nichts. Nur Niets aerrte ihre Mutter anaktvoll am Hocke. „Geh doch, Mutter, er ruht dich doch!“ „Lok das, mein Kind, ich weiß, was ich tue.“ „Hörst du nicht, Helene, Vernunft sollst du annehmen. Ich will es. Ich verlange es. Mach auf.“ Aber wieder rührte sich nichts. Da wachte ihn auf die neue die But, und er schloß so mit den Händen an die Tür, daß die kleine Aile sich blaß und bleich an die Mutter schmiegte und mit weit aufaeriffenen Knaen nach der Tür binnarrte, die unter dem rasenden Haushammer zu krachen schien. Schreiend fürste Niets zur Tür. „Vatino, Vatino!“ Und da — gerade da, als der Pororismus der But des drauhen Todenden auf höchste aelcheten war, stand Frau Helene auf, bleich, aber entschlossen, mit einem herben Aus um ihren Kopf so freundlichen und früher kreis lachenden Mund. Sie setzte die kleine Aile auf die Erde, schob, an die Tür tretend, die weinende, schreiende, tränenüberströmte, nach ihrem Vater ruhende Niets zurück, drehte den Schlüssel im Schloße und öffnete den Türschloß weit. Beinahe hätte sie der Schlaa der erhobenen Faust un-veriechen, beinahe hätte er sie jetzt abdtlich getroffen. Aber der Blick, derelche Blick wie vorher, bannit ihn und hielt ihn zurück und awana ihn zum Sinkenlassen der Hand. „Was willst du?“ fraate sie und sah ihn an. „Nichts!“ „Das dachte ich mir!“ laate sie. Weiter nichts, gar nichts. Kein Wort. Und damit war die Sache zu Ende, und beide ainaen von jetzt ab nur nebeneinander her. Alles war jetzt im Hause aetellt. Das Haus selber, die Kinder, die Dergens, nur die Mahlaeten nicht. Die wurden aufammen aenommen; nie aber kam bei ihnen eine andere Stimmung mehr auf, als die der Dulduna. Ja, selbst die

Ehren-Tafel

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Bei den Kämpfen im Westen erhielt das Eiserne Kreuz der Pandurmann Peter Greiner, Sohn des Kaufmanns Peter Greiner in Wiesbaden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. September.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

28. September. Sieg bei Hermannstadt. - Reden von Lord George und dem deutschen Reichskanzler.

Todesfall. Gefallen ist infolge eines Unfallschusses in Brüssel am 28. September Regierungsrat Hermann Doppermann aus Wiesbaden.

Arbeiter-Jubiläum. Die Arbeiter August Börner, Wiesbaden und Jakob Werner, Döbeln, haben am heutigen Tage 25 Jahre im Dienste der Maschinenfabrik Wiesbaden...

Verdächtige Arienadlungsbriege. Aus dem feindlichen Ausland kommen noch immer Briefe von angeblich deutschen Arienad- oder Arienadlanten...

Die Wirkungen des Saccharins auf die Verdauung. Seitdem das Saccharin in größerem Maße anstelle von Zucker gebraucht wird, vermehren sich bei empfindlichen Leuten die Klagen...

Storbefehle in Wiesbaden. Am 25. September: Paphie Born geb. Deul, 93 Jahre. Jakob Dibus, Küfer, 59 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Kammerkammer Paul Knäuper von der Berliner Soloper ist auch für die kommende Spielzeit zu einem längeren Gastspiel verpflichtet worden.

Nassauische Nachrichten.

Boppard, 27. Sept. Ordensverleihung. Dem Kantor, Lehrer und Organisten Dehauer wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Oberlahnstein, 27. Sept. Ordensverleihung. Dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Handlshub wurde das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

Sport.

Hennen zu Karlsbork.

Karlsbork, 27. Sept. (Fig. Tel.) Im Karlsborker Hauptstadtparkrennen lag der Ausgans trotz der starken Beweiserklärung von 16 Dreijährigen nur zwischen dem verhängigen Paar Villenstein und Paris des Stalles Oskendorf...

Preis von Stralau. 8000 Mark. 3400 Meter. 1. A. Hildebrands Giltz (E. Weber), 2. Marchese (Kutulus), 3. Cervus (Britische).

Preis von Schildhorn. 8000 Mark. 4200 Meter. 1. E. Henkels Doris (E. Brandt), 2. Sardavati (Thalced), 3. Selim (Viech).

Preis von Harkenhauk. 8000 M. 3000 Meter. 1. P. Dombrowsky Apollinaris (E. Wintler), 2. Hebron (Reith), 3. Laurentius (Viech).

Preis von Sandshel. 15 000 M. 4500 Meter. 1. v. Tepper-Roditz Savoyard (R. Britische), 2. Diamond Hill (Reith), 3. Top Tonia (Revid).

Haupt-Hinderrennen. 20 000 M. 3000 Meter. 1. Stall Wollendorfs Silientein (H. Blume), 2. Paris (Revid), 3. Stella II (Thalced).

heiger, Follenauge, Indus, Violetta, Morgana, Gumbinnen, Anspischen. Tot. 20:10, Pl. 24, 22, 24:10.

Preis von Bernau. 5000 Mark. 1200 Meter. 1. Schwarz Grodno (Rathberger), 2. Wildfang (Ralf), 3. Eiders Marie (D. Schmidt).

Preis von Bernau. 5000 Mark. 1200 Meter. 1. Schwarz Grodno (Rathberger), 2. Wildfang (Ralf), 3. Eiders Marie (D. Schmidt).

Die Meißnerhose im Sattel wird dem mit 57 Siegen an der Spitze stehenden Klmeißner Schläpfer schwerlich noch zu nehmen sein, da bis zum Ende der Rennzeit in Berlin nur noch fünf und im Meißer etwa acht Nachrennter zu erwarten kommen.

Vermischtes.

Die Zunahme des Stillens in der Kriegszeit. Die Statistik der Rührberger Mutterberatungsstelle erweist, daß im Kriegsjahr 1916 mehr als 90 Proz. der Frauen stillen.

Die Zeitungslauter. Der 'Matin' ist augenblicklich stolz-geschwollen, denn eine große Ehreung ist ihm widerfahren. Ein Geschäft der 9. Batterie des 32. Artillerie-Regiments ist auf den Namen 'Le Matin' getauft worden.

Volkswirtschaft.

Frankfurter Börsenbericht vom 27. Sept. Die Börse eröffnete den Verkehr in gut behaupteter Haltung. Im Vordergrund standen Montanwerte.

E. Zurückhaltung des Weinhandels bei den Mostverfeinerungen. Aus Wachenheim, 26. Sept. wird uns geschrieben: Nach der in Deidesheim stattgehabten Versteigerung von Weichmost...

Knaben-Goetheschule Offen-Pensionat. Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigerezeugnisse.

Schulleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ausländische Post: H. Graub; für Anst. Offensicht, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stahl- und Landnachrichten, Gerichte und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Boller; sämtlich in Wiesbaden.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Ihre weite Verbreitung verdankt die Wotan 'G' Lampe dem ansprechenden weißen Licht und ihrem sparsamen Stromverbrauch. Man verlange ausdrücklich Wotan 'G'.



Königliche Schauspiele.

Freitag, den 28. September. Abends 7 Uhr. Zum ersten Male: Kuris Paris. Voffe mit Gesang in drei Akten (3 Bildern) von G. Wilkes und C. Juchacz. Musik von Gustav Michaelis.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, 28. Sept.: Vormittags 11 Uhr: Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale: Populäres.

Kammer-Konzert. Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Carl Schürich, Städt. Musikdirektor.

Residenz-Theater.

Freitag, den 28. September. Abends 7.30 Uhr. Wie leiste ich meinen Mann? Ein köstliches zeitloses Kompositum in 3 Akten von Hans Sturm.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsinhaberin Irma Schönfeld zu Wiesbaden, Marktstrasse 25 wohnhaft, ist auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 23. September 1916 über die Fernhaltung unsuverlässiger Verleihen vom Handel vom 1. Oktober 1917 ab der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs unterlagert worden.

In unfer Handelsregister ist heute unter Nr. 634 bei der Firma Bohnen u. Co. in Viebrich a. Rh. eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Kinephon.

Lanussstrasse 1 :: Berliner Hof. Vornehme Lichtmusik. Gedda Vernon, die beliebteste Künstlerin in dem einschlägigen Fach.

Von der Reise zurückgekehrt

Dr. Wehmer.

Pelze.

Blauwuchs, Hobelwuchs, Alaska, Skunkopossum, Wisam, Murrel Seal, imitiert Alaskafuchs von 43 Mark an.

Siebente Kriegsanleihe.

Zeichnungen werden von uns kostenfrei angenommen. Bei Beleihung von Wertpapieren zum Zwecke der Einzahlung auf diese Kriegsanleihe berechnen wir 5 Prozent Zinsen ohne Nebenkosten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht Friedrichstrasse 20.

Wer Kriegs-Beschädigte Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

Bermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte an Arbeitsamt, Dohheimer Strasse 1.

Helferinnen vom Roten Kreuz.

Zu dem neu beginnenden theoretischen Lehrgang für freiwillige Krankenpflege können sich junge Mädchen und Frauen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben, melden.

An die Vormünder, Pfleger und elterlichen Gewalthaber.

Die Siebente Kriegsanleihe ist vom Reich zur Zeichnung aufgelegt worden. Ein voller Erfolg der Anleihe ist für die siegreiche Durchführung des uns aufgedrungenen Krieges von großer Bedeutung.

Die Anleihe ist mündelbücher und bietet bei guter Verzinsung eine vorteilhafte Kapitalanlage. Insbesondere empfiehlt es sich, das bei den Sparkassen amelegte Geld zur Zeichnung zu benutzen.

Seidene Wettermäntel. Neue Formen - Viele Farben. Alle Größen - Jede Preislage. Wetterfeste Mantelseide in allen Farben. F. Hertz Damen-Moden - Langgasse 20.

Zur Herbstausfaat: Saat-Roggen, Saat-Weizen, Saat-Gerste in Originalqualität und Abfaaten, Saat-Wicken, Saat-Lupinen zur Herbstausfaat und Ernte, liefert in besten Qualitäten gegen Ueberferdung der Saatfrüchte. Landwirtschaftl. Zentral-Darlehnskasse Filiale Frankfurt a. M., Saatgutabteilung. 7789

Zeitungsträgerin

bei gutem Lohn sofort gesucht. B. 159 Wiesbadener Zeitung.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erdenheim am Sonntag, den 30. September, Dienstag den 2. und Donnerstag, den 4. Okt. d. J., wird zur Regelung des Ausfahrens, Reit- und Fuhrverkehrs für die Zeit von 12 1/2 bis 2 und 5 bis 6 1/2 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

Der Königliche Polizei-Direktor von Seimbura